Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,76; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 301. Freitag, den 23. Dezember 1904.

Bezugs-Einladung.

Beim bevorstehenden Beginn des 68. Jahrganges ihres Erscheines laden wir zum Bezuge der

Gummersbacher Zeitung

freundlichst ein und bitten die werten Leser, ihre Bestellung gefl. bald erneuern zu wollen.

Die Gummersbacher Zeitung, das einzige täglich erscheinende Blatt im Kreise, erfreut sich einer stetig zunehmenden Beliebheit und fortwährend wachsender Abonnentenzahl; sie wird als amtliches Kreisblatt in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesen.

Wie bisher wird neben dem achtseitigen, eine Fülle interessantesten Lesestoffs bietenden

Illustrierten Unterhaltungsblatt

auch die aus dem Gebiete der Landwirtschaft usw. alles Wissens- und Beachtenswerte enthaltende

Wochenschrift

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft wöchentlich gratis beigegeben, ebenso erhalten die Abonnenten wie seither die Eisenbahnfahrpläne unserer Gegend sowie die Ziehungslisten der preußischen Lotterie.

Dem politischen Teil, der Besprechung wichtiger Tagesfragen, der Handwerkersache ebenso wie allen andern Vorkommnissen werden wir durch sachliche Behandlung und kurze, aber doch ausführliche Schilderungen unsere Sorgfalt widmen. Unter Weglassung alles schwülstigen, überflüssigen, wird unsere Zeitung ihre Leser klipp und klar über alles Wissenswerte unterrichten, so daß niemand zu auswärts erscheinenden Blättern zu greifen braucht. — Der lokale Angelegenheiten und Vorkommnisse in der Umgegend behandelnde, sowie der provinzielle Teil wird von uns, unterstützt durch unsere zahlreichen Berichterstatter, besonders aufmerksam behandelt.

Im Feuilleton wird die Gummersbacher Zeitung nur gute, sittenreine Erzählungen bringen.

Den Anzeigenteil, der längst infolge der zunehmenden Dichten Verbreitung der Zeitung in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirke und weit über den Kreis hinaus als äußerst wirksam die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt auf sich gelenkt hat, empfehlen wir zu fleißiger Benutzung.

Bestellungen auf die „Gummersbacher Zeitung mit ihren Beiblättern werden von unsern Boten (2 M. per Vierteljahr frei ins Haus) und von den Postboten (frei ins Haus M. 2.17 per Vierteljahr) entgegengenommen. Probenummern versenden wir gern umsonst und postfrei.

Der Verlag der Gummersbacher Zeitung.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 22. Dez. Gestern morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und nahm nachmittags an einer Parforcejagd bei Döberitz teil.

— Die kaiserliche Gesandtschaft zur Teilnahme an der Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrich des Großen in Washington, bestehend aus den Flügeladjutanten General à la suite S. M. Generalmajor von Loewenfeld und Major Graf von Schmettow ist an Bord des Schnelldampfers Kaiser Wilhelm II. nach Bremerhaven zurückgekehrt. Der Dampfer brachte ferner auch den deutschen Botschafter in Washington Frhrn. Speck von Sternburg in die Heimat zurück. Die Herren traten bald nach ihrer Ankunft in Bremerhaven die Weiterreise nach hier an.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn werden am heutigen Donnerstag in Berlin wieder beginnen. Am Vorabend hat die National-Ztg. jedenfalls auf höheren Wunsch den Österreichern und Ungarn keinen Zweifel darüber gelassen, daß der alte Handelsvertrag von Deutschland gekündigt werden wird, falls die Verhandlungen nicht bis zum Schluß des Jahres ein befriedigendes Ergebnis bringen. Deutschland wäre zu diesem Schritt gezwungen, da sonst die übrigen Staaten, die mit dem deutschen Reich Handelsverträge schon abgeschlossen haben, in eine ungünstigere Lage versetzt würden, als Österreich-Ungarn. Die österreichischen Unterhändler wollen am Weihnachtstage wieder nach Wien zurückkehren.

— Der Kaiser besuchte am Dienstag den Reichskanzler und hatte mit ihm eine „Konferenz", wie halbamtlich gemeldet wird. Der Kanzler war zur Mittagstafel geladen. Auch nach Tisch arbeitete der Kaiser mit ihm.

— Der Kaiser soll durch den neuen Gesandten von Ecuador in Berlin ersucht worden, das Schiedsrichteramt im Streit dieses Staates und Kolumbiens zu übernehmen.

— In Washington heißt es, wie die „Morning Post" von dort meldet, der dortige deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg, der sich nach Deutschland begibt, werde vielleicht in eine europäische Hauptstadt versetzt werden und den Gesandten in Peking, Freiherrn Mumm von Schwarzenstein zum Nachfolger erhalten.

— Der bulgarische diplomatische Agent Nikiforow überreichte dem Kaiser ein Handschreiben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. In diesem Handschreiben drückt Fürst Ferdinand dem Vernehmen nach Kaiser Wilhelm den Dank für die Genehmigung der Errichtung der bulgarischen diplomatischen Agentur in Berlin aus und äußert zugleich den Wunsch, daß hierdurch die Beziehungen Bulgariens zum deutschen Reiche immer freundlicher sich gestalten mögen. Der Fürst hofft auch dementsprechend, daß die demnächst beginnenden Handelsverträge zu einem günstigen Ergebnis führen werden.

— Eine Wehrsteuer ist bekanntlich im Reichstag bei der Beratung der Heeresfürsorgegesetze wiederholt angeregt worden. In Bundesratskreisen besteht jedoch, wie aus Berlin geschrieben wird, wenig Neigung für diesen Plan. Man meint, daß die Steuer schwer durchzuführen und wenig ertragreich sein würde.

— Wie das „B. T.-B." mitteilt, soll gegen Oberst Leutwein eine Untersuchung eingeleitet werden und zwar auf Antrag des Vaters des im Hererokriege gefallenen Leutnants Jobst. Der Vater hat sich in einem Einkommen an den Reichskanzler über die Kundgebung Leutweins in Kalkfontein beschwert, worin Leutwein das Andenken an den gefallenen Offizier verunglimpft und ihn als den Urheber des Aufstandes bezeichnet haben soll. Leutwein soll damals geäußert haben, wenn Jobst noch leben würde, würde er vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen weisen im letzten Monat einen Überschuß von mehr als 9 Millionen Mark auf. Aus dem Personenverkehr betrugen sie 38,37 Millionen Mark oder 2 Millionen mehr und aus dem Güterverkehr 116 Millionen oder 7,14 Millionen Mark mehr. Die Bahnen haben eine Gesamtlänge von 47 620 Kilometer erreicht.

— Für Ostpreußen und Hinterpommern sollen im nächsten Staatshaushalt Mittel für eine kräftige innere Kolonisation gefordert werden, um der zunehmenden Entvölkerung des platten Landes entgegenzutreten. Man spricht von einer Ansiedelungskommission für diese Landesteile, von der Ausdehnung des Ansiedelungs-Gesetzes auf sie, auch von der Einrichtung eines neuen Regierungsbezirks in Allenstein.

— Der oldenburgische Minister Ruhstrat ist jetzt wegen Beleidigung von dem wegen Beleidigung des Ministers wiederholt bestraften Redakteur Schwennert vom Oldenburger Residenzboten verklagt worden. Der Minister hatte Schwennert im Landtag einen „24jährigen Bengel" genannt.

Pest, 22. Dez. Der frühere ungarische Ministerpräsident Banffy hat sich bekanntlich unrühmlichst an den Skandalen im ungarischen Abgeordnetenhause beteiligt, ja er hat sich in den Wandelgängen noch dessen gerühmt. Seine Strafe erhält er jetzt. Im Leopoldstädter Klub in Pest ist beantragt worden, Tißza zum Ehrenmitglied zu wählen und Banffy zum Ausscheiden zu veranlassen. Im Liberalen Klub war jüngst die Büste des früheren Ministerpräsidenten mit einer Pferdedecke verhängt worden. Ein Abgeordneter zeigte jüngst in großer Gesellschaft mit dem Finger auf ihn und rief laut: Es gehöre eine eiserne Stirne dazu, daß dieser Mann sich noch zu liberalen Abgeordneten stelle.

Bern, 22. Dez. Der Ständerat beschloß endgültig die Gründung einer mit Noten-Monopol auszustattenden Nationalbank.

Paris, 22. Dez. Die Kammer hat gestern eine Vorlage angenommen, die schon für dieses Weihnachtsfest gelten soll: Falls der erste Weihnachtsfeiertag auf einen Sonntag fällt, soll der darauffolgende Montag ein gesetzlicher Feiertag sein. (Der 2. Feiertag wird in Frankreich nicht gefeiert.)

— Der Vater Syvetons hat den Staatsanwalt ersucht, eine Untersuchung wegen der „Ermordung" seines Sohnes anzustrengen. Die nationalistischen Blätter, insbesondere der Intransigeant und die Libre Parole deuten ganz unverhohlen an, daß sie eine dem Verstorbenen sehr nahe stehende Person für den Mörder halten. Rochefort veröffentlicht im Intransigeant einen Brief der Frau Menard, worin sie sich liebevoll über ihren Stiefvater ausspricht und sich bitter über ihre Mutter beklagt.

Rotterdam, 22. Dez. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Batavia meldet, haben alle Dongola-Fürsten mit Ausnahme von zweien, die sich weigerten, dem Gouverneur einen Besuch abzustatten, Verträge mit der Regierung abgeschlossen. Als man versuchte, die Widerstrebenden zur Unterwerfung zu zwingen, machte das Gefolge der eingeborenen Fürsten Amok. Hierbei wurden 43 Eingeborene getötet. Auf holländischer Seite wurden drei Mann verwundet. Eine Truppenabteilung verbleibt vorläufig in Dongola.

— Daß auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Amsterdam die russischen Sozialisten und Anarchisten auf Wunsch der russischen Regierung von der Polizei überwacht worden sind, gab die Regierung auf eine sozialistische Anfrage in der Kammer zu. Es seien Photographien von ihnen angefertigt und ihre nichtpolitischen Umtriebe bewacht worden.

London, 22. Dez. Kanada will drei Kriegsschiffe in England als Anfang für die kanadische Flottenmiliz bauen lassen und die Verteidigungswerke und Werfte von Halifax und Esquimault sofort übernehmen.

Konstantinopel, 22. Dez. In der vorletzten Nacht brannten die Kanzleien des bulgarischen Exarchats ab; der größte Teil der Papiere ist vernichtet worden.

Lissabon, 22. Dez. Das Königspaar ist von seiner Reise nach London und Paris am Dienstag heimgekehrt und in feierlichem Zuge eingeholt worden. Als ein Festtag wurde der Tag in Lissabon gefeiert.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 23. Dez. Nun ists bald so weit! Lang zählten die Kleinen an den Fingern her, wie oft sie noch erwachen müssen, bis der Christbaum mit seinen hellen Lichtern auf dem Tisch steht, aber auch die reifere Jugend kann die Erregung der Erwartung nicht mehr unterdrücken. So viel Neues die moderne Zeit auch in das Kinderleben hineingebracht hat, die Freude an Weihnachten, die rechte Weihnachtsluft hat sie nicht beeinträchtigen können, bei Groß nicht und bei Klein erst recht nicht. Das ist ein Gefühl, das in dem Deutschen drin steckt, das erst mit seinem Leben endet; auch im fernen Auslande gibt es zu Weihnachten eine nachdenkliche Stunde, in welcher die Zauberbilder der Kindheit emporsteigen, der glücklichen Jugend. Bald ist's soweit! Ja, diese letzte Frist vor dem Fest entschwindet nun mit Riesenschnelle, sie kümmert sich nicht um die Rufe der Erregung: „Ich werde nicht fertig, es ist noch zu viel zu tun!" Und viel wurde doch noch geschafft, es läßt sich alles einrichten, wenn nur die Ruhe bewahrt wird. Das Weihnachtsgeschäft steht auf der Höhe, unser Publikum ist vom Ansehen nun zum rechten Einkaufen übergegangen, und wir wollen wünschen, daß zum Feste unsere Geschäftswelt sagen möge, wir sind ebenso zufrieden, wie unsere Kunden!

Gummersbach, 23. Dez. (Schöffengerichtssitzung am 21. Dezember.) Der Bergmann Karl A. von Windhagen und der Leibjäger Rudolf W. von dort hatten am 21. Oktober beim Forsthause Lebrechtsruh durch Singen und Reizen der Hunde Lärm erregt und waren deshalb polizeilich in Strafe genommen worden. — Der hiergegen erhobene Widerspruch hatte keinen Erfolg, indem das Gericht die Strafe von 9 M. für jeden bestehen ließ. — Obgleich ihm das Betreten des Lokals verboten war, kam der Fabrikarbeiter Josef Tr. am 26. September in die Wirtschaft von N. in Derschlag. Mit Mühe hinausgebracht, beleidigte er nicht nur den Wirt, sondern auch den Gendarmen Kr., der ihn zur Ruhe bringen wollte. Gegen den Angeklagten wurden wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung des N. 30 Mark Geldstrafe, wegen der Beleidigung des Beamten 1 Woche Gefängnis festgesetzt. — Die Landwirte Eugen O. von Lützinghausen und Otto B. von Wegescheid sollen in der Nacht vom 11. zum 12. September in die eingefriedigte Weide des Otto K. eingedrungen sein und das Vieh beunruhigt haben. Nur der Otto B. wurde überführt und mit 3 M. bestraft, O. dagegen freigesprochen. — Fabrikarbeiter Robert B. in Griemeringhausen hat den Weichensteller und Rottenführer Eduard H. mehrmals dadurch beleidigt, daß er ihn Hahnentier nannte und laut krähte. Strafe: 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis. — Vier Wochen Haft setzte das Gericht gegen den Gelegenheitsarbeiter August B. von hier fest, der in Rospe und an anderen Orten der Stadtgemeinde gebettelt hat.

Grabe den Brunnen zur guten Stunde!
Du kannst's nicht, dorrt erst die Zunge im Munde.

* * *

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

18 Nachdruck verboten.

Metsch ließ sich Herrn von Oppert melden und durch diesen den Damen vorstellen.

Frau von Dierssen lenkte das Gespräch auf den Förster und ersuchte den Gast um seine Ansicht.

„Ich muß bedauern, gnädige Frau," erklärte Metsch, „aber ich darf mir keinerlei Urteil erlauben, so lange ich nicht erfahren habe, welche Momente die Polizei zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben. Ist es richtig, daß eine Haussuchung stattgefunden hat?"

Der Assessor nahm für die Gutsherrin das Wort.

„Wir erhielten die Bestätigung durch den Kommissar, der Hansen im Laufe des Vormittags zu einer weiteren Nachsuchung abholte."

„Ist Ihnen von dem vorläufigen Befunde etwas bekannt?"

„Oberflächlich. Der Kommissar hat angedeutet daß auch die zweite Manschette gefunden sei —"

„Wo gefunden?" fragte Metsch gespannt.

„Darüber habe auch ich nachgegrübelt. Entweder wußte auch Hansen das noch nicht, oder sein flüchtiger Bericht war lückenhaft. Er setzte uns nur kurz in Kenntnis, ehe er den Kommissar begleitete."

„Hm. Das Geld und die weiteren Wertsachen des Toten sind nicht entdeckt?"

Franz von Oppert konnte keine Auskunft geben.

„Würden Sie die Güte haben, mich nach dem Forsthause zu begleiten?" fragte Metsch.

Der Assessor erklärte sich sogleich bereit.

„Gnädige Frau verzeihen," sagte Metsch und verabschiedete sich mit ausgesuchter Höflichkeit.

Ein Einspänner brachte sie nach dem Forsthause, vor dessen Eingangstür sie schon von weitem Hansen und den Kommissar gewahrten.

Schatt erklärte sich willig, die beiden Ankömmlinge einzuweihen.

„Meine Leute durchsuchen noch die Nebenräume und den Boden," leitete er ein, „und es bleibt abzuwarten, ob damit noch etwas erreicht wird. Nötig ist es nicht, denn schon die bisherigen Ermittelungen belasten den Verdächtigen schwer, wenn sie ihn nicht direkt überführen. Erlassen Sie mir die Angabe, welche Umstände den ersten Verdacht erweckten; die Verhandlung an Gerichtsstelle wird ja darüber Licht verbreiten. Als ich gestern abend vom Bahnhof zurückkehrte, hatte ich die Vollmacht zur Haussuchung und einen eventuellen Haftbefehl in der Tasche. Die Haussuchung kam dem Mann überraschend —"

„Leistete er Widerstand?" warf Metsch in Erinnerung an das kolportierte Gerücht ein.

„Nein, keinen. Er wollte sich eben zur Ruhe begeben, kleidete sich wieder an und sah uns kalt zu. Im Schubfach einer Kommode fanden wir, was wir brauchten: die Knöpfe zur zweiten, dem Leutnant gehörigen Manschette! Den Leinenstoff mochte er fortgeworfen haben. Aber mit dem einen Funde nicht genug: ein zweiter, wichtiger, ausschlaggebender folgte: dieselbe Schublade barg, unter Wäschestücken versteckt, ein neues Sparkassenbuch — neu nach der äußeren Beschaffenheit und nach der Kasseneintragung. Es war ausgestellt, erstens: auf den Förster David Hingst zu Deepenhagen, und zweitens: auf die Spareinlage von dreitausend und sechshundert Mark! Dazu das Datum: der achtzehnte April, also eine Woche nach dem Verschwinden des Leutnants!"

Hansen vermochte eine peinliche Überraschung nicht zu unterdrücken.

„Und er konnte keine Aufklärung geben?" fiel er dem Kommissar ins Wort.

„Er versuchte, die Summe für seine Ersparnisse auszugeben," erklärte Schatt kühl. „Ich — hielt mich nicht für verpflichtet, die Ausrede als bare Münze hinzunehmen, sondern machte von dem Haftbefehl, den ich mir hatte ausstellen lassen, Gebrauch und ließ den Mann abführen. So, meine Herren, das sind die Tatsachen, die ich mich berechtigt glaubte, Ihrer Diskretion anzuvertrauen und deren Tragweite zu schätzen ich Ihnen überlasse."

Mehrere von Strohresten, Spinngeweben und Staub verunstaltete Beamte kamen hinzu und erstatteten die Meldung, daß ihre weiteren Bemühungen vergeblich gewesen waren. Schatt brach kurz ab.

„Also machen wir Schluß," entschied er.

Die Beamten säuberten sich, Schatt nahm die Schlüssel entgegen, überreichte sie Hansen und begab sich nach kurzem Abschied mit seinen Begleitern nach dem Neukendorfer Bahnhof.

Hansen fühlte sich im Innersten niedergedrückt.

„Das ist mir unfaßbar," äußerte er und sah dem Assessor hilflos in die Augen. „Mein Gott, sollte er. —" Es würgte ihm in der Kehle, und er vollendete nicht.

„Lieber Herr Hansen," sagte der Assessor mitempfindend, „in die Brust ist niemandem zu sehen. Trösten Sie sich damit, wenn ein Schuldiger da entlarvt werden sollte, wo Sie ihn nach Ihrem guten Glauben nicht vermuten mochten."

„So nehmen Sie auch an — —?" versetzte Hansen fragend.

Der Assessor unterbrach ihn.

„Nein, noch nicht. Die Verdachtsmomente sind ja zweifellos schwerwiegend; es wird sich aber erst zeigen müssen, ob sie sich zu einem geschlossenen Beweise ergänzen lassen."

„Widerspricht es Ihrem Empfinden," mischte Metsch sich ein, „den Verdächtigen für schuldig zu halten — ich weiß nicht, ob es gut ist, wenn Sie sich irgendwie beeinflussen lassen. Die innere Stimme trifft nicht selten allen Beweisen zum Trotz doch das Rechte. Und die Gerechtigkeit erfordert jedenfalls, daß nicht nur die anklagenden, sondern auch die verteidigenden Stimmen gehört werden."

Die Äußerung brachte Metsch Hansens Sympathie ein.

„Ich kann nicht anders aussagen, als mein Gewissen es mir vorschreibt," sagte Hansen ernst. „Irre ich mich, so bin ich doch auch im Irrtum vor mir selbst wahr."

Die Herren ließen den Wagen folgen und gingen langsam zu Fuß voran. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, und die Unterhaltung geriet ins Stocken. Selbst Metsch, der seelisch am wenigsten beteiligt war, verlor sich in der Verarbeitung der empfangenen Eindrücke und streifte darüber hinaus nur flüchtig die Frage, ob seiner eigenen Tätigkeit nun noch eine Aufgabe vorbehalten oder ob die Zeit gekommen sei, sie einzustellen.

Fast schweigend wurde der lange Weg zurückgelegt, und wortkarg gingen die drei Männer auseinander.

Im Herrenhause wirkte die Enthüllung gleichfalls deprimierend, und Luz mit ihrem weichen und feinfühligen Herzen schlich zu dem alten Freunde im Verwalterhause, den sie dem Förster zugetan wußte.

Er kam ihr nicht, wie sie gewohnt war, entgegen, sondern klebte schwer auf einem Stuhl.

„Ja, ja, mein Deern," sagte er trübe und streichelte ihr den glatten Scheitel, „man wird am Ende noch ganz meschugge mit."

9. Kapitel.

Metsch hatte noch zwei Personen auf seiner Liste, die er kennen zu lernen noch keine Veranlassung gesucht hatte: den jungen Mangels und den blöden Johann Dose. Nun er auf Deepenhagen nicht mehr festgehalten wurde, wollte er das bis dahin Versäumte nachholen.

Wie auf den meisten holsteinischen Gutshöfen, so lag auch auf Neuhude das Herrenhaus halb versteckt unter mächtigen Parkbäumen und bot nur nach der Hofseite hin eine freiere Ansicht. Der Bau war luftiger als auf Deepenhagen, mit Erkern und schlanken Türmen und elfenbeinweiß mit Ölfarbe neu gestrichen. Vor dem Hoffront war der Stamm einer uralten Linde rings mit Bänken umgeben und zwei Tische davor einladend mit hellen Decken belegt.

An einem dieser Tische saß — der erste Maitag, den Metsch für seinen Besuch ausgewählt hatte, war sonnig und warm — ein übermannsgroßer Herr im grünen Jagdhabit und las in einer Zeitung. Metsch hielt ihn anfänglich für den Gutsherrn selbst und steuerte direkt auf den Tisch zu; als er jedoch näher kam und die Züge zu erkennen vermochte, bemerkte er, daß er einen älteren Herrn von sich hatte, und schwankte zwischen der Annahme, ob er in dem Lesenden einen Besucher oder den Verwalter Klaus Goede zu vermuten habe. Nach der Tageszeit — so um ein Uhr — schloß er endlich auf den Verwalter, der die Mittagspause zu einem Blick in die Neuigkeiten der Presse benutzen mochte.

„Herr Mangels?" fragte er trotzdem, als er den Leser erreicht hatte.

„Nee, Goede," antwortete der Grüne und plierte den Fremden mit kleinen Augen freundlich an.

„Ah, Herr Goede — — gestatten: Halm, Professor."

„Kiek!" sagte Klaus Goede, „der Professor vom „Grünen Sod"! Dedl Blunk seine Schwalbe! So so! Na, und was führt Sie zu uns Neuhuder Lämmlein?"

Der baumlange Klaus Goede hatte eine etwas zarte, fast knabenhafte Stimme und ein rundes, rosiges, trotz der Furchen und der grauen Haare blühendes Gesicht.

„Viel besonderes nicht," versetzte Metsch. „Am meisten: der Wunsch, mir auf dem Spazierwege etwas gesunde Lungengymnastik zu verschaffen. Auch — ein bißchen Neugierde, wie's auf Ihrem Mustergut ausschauen möge. — Ihnen persönlich soll ich auch einen Gruß von Ihrem Freunde Hansen überbringen," flunkerte Metsch unbefangen. „Herrn Mangels freilich nicht. Mit dem scheint Ihr Herr Kollege nicht gerade auf bestem Fuße zu stehen."

Klaus Goede griente.

„Nee, die Liebe zwischen den beiden ist nicht gerade lang gewachsen," gab er freundlich zu.

„Und wer von ihnen ist schuld an diesem nicht besonders nachbarlichen Verhältnis?" warf Metsch hin.

Goede zuckte die Achseln.

„Dscha, das ist so 'ne Sache. Der und der — 'ne Lippe riskiert der eine wie der andere."

„Und Sie haben darunter zu leiden —."

„Nee, mein Verehrter," erklärte Goede lebhaft. „Ich kenn' sie beide im Hausrock und laß mir von keinem was vormachen. Der hat seine Mucken — und der andere auch. Und wenn ich dem Dicken seine guten Seiten lasse, so soll er sie unserm Alten auch nicht nehmen. Kommt überhaupt alles bloß von den verdamm . . . verehrten

— Die Ehefrau St. aus Wiehlmünden erschwindelte sich in dem Geschäfte von D. in Dieringhausen Waren, indem sie der Ehefrau D. falsche Angaben machte. Sie bekam 6 M. Geldstrafe. — Christian M., ein umherziehender Korbmacher, hat den Gendarmen Kr. von Derschlag beleidigt und wurde dafür mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Am 5. Juni ds. Js. kam es in Gummersbach zu einer Schlägerei zwischen dem Fabrikarbeiter Karl Le. aus Nebbelroth, dem Modellschreiner Max La. von hier und anderen jungen Leuten. Urteil: 5 M. Geldstrafe gegen La., Freisprechung des Le.

* **Gummersbach,** 23. Dez. Gestern war der kürzeste Tag des Jahres, Wintersanfang, und er scheint wirklich den Winter gebracht zu haben, denn es hat sich Frostwetter eingestellt und das Thermometer steht unter Null. Jedenfalls ist das Frostwetter willkommener als die nasse, regnerische Witterung vorher, die eine Menge Leute krank gemacht hat. Und außerdem gehört Frostwetter zur Weihnachtszeit; es ist gleich ein ander Leben, die Geschäfte in Woll- und Pelzwaren usw. können das jetzige Wetter gerade noch brauchen. Hoffentlich hält das unserer Geschäftswelt günstige Wetter auch noch länger an, trotz Falbs kritischem Tag, der gestern sein sollte. Angesichts der hartgefrorenen Erde seien Tierfreunde an das Füttern der Vögel erinnert.

* **Gummersbach,** 22. Dez. Von einer bemerkenswerten postalischen Entscheidung wird dem Düsseldorfer „G.-A." berichtet: Ein Provinziale hatte einen Brief nach Berlin gesandt, diesen aber ungenügend frankiert, so daß er mit Strafporto belegt wurde. Der Adressat verweigerte die Annahme und der Brief ging an den Absender zurück, der indessen ebenfalls die Annahme verweigerte. Auf Grund der Bedeutung durch die Briefträger, daß er unter allen Umständen gehalten sei, das Strafporto zu zahlen, wandte sich der Absender mit einer bezüglichen Anfrage an seine Postbehörde, welche ihm folgenden Bescheid erteilte: „. . . Denn in solchen Fällen hat der Absender, falls er sich ermitteln läßt, das Strafporto zu entrichten. Weigert er sich dessen, so ist die Postverwaltung berechtigt, den qu. Betrag im Wege des Zwangsverfahrens einzuziehen. Der mit der Einziehung beauftragte Postbeamte hat die vollen Rechte und Pflichten eines Vollziehungsbeamten. Er ist befugt, Pfändung vorzunehmen und die kaiserliche Postverwaltung ist berechtigt, den Verkauf des gepfändeten Gegenstandes anzuordnen."

* **Gummersbach,** 22. Dez. Zur Hebung der Fischzucht gedenkt der Rheinische Fischereiverein einen besonderen Wanderlehrer anzustellen. Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember ds. Js. 2000 Mark als Beitrag zu dem Gehalt eines solchen Wanderlehrers bewilligt.

* **Rodt-Müllenbach,** 23. Dez. Unsere freiwillige Feuerwehr veranstaltet, wie auch aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich, am Nachmittage des zweiten Weihnachtsfeiertages im Spechtschen Saale zu Müllenbach theatralische Aufführungen, bei welchen begabte Mitglieder der Wehr ihr Bestes bieten werden. Nach der ersten Nummer „Unterm Christbaum" werden Humoristika wie „Die Feuerwehr von Zickzackhausen", „Die lustigen Vagabunden", „Beim Schiedsrichter" u. a. den Besuchern vergnügte Stunden bereiten. Ein Ball wird sich anschließen.

c. **Hasenberg** b. Marienberghausen, 21. Dez. Am 3. Dezember dieses Jahres kam der Knecht Ewald Flick aus Pernze zu dem Landwirt Rudolf Schmidt hier und bat um Arbeit für den Winter. Dieses wurde ihm gewährt und zum Dank dafür bestahl Flick seinen Herrn schon am anderen Tage um Kleidungsstücke und Lebensmittel. Am 5. Dezember war er spurlos verschwunden, unter Mitnahme der Sachen. Der Kunde ist schon mehrmals wegen Eigentumsvergehen vorbestraft. Dem Vernehmen nach ist er am Sonntag, den 18 ds. Mts. in der Nähe von Drabenderhöhe gesehen worden. Also Vorsicht.

c. **Lindlar,** 22. Dez. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts hier wurde unter anderm auch gegen einen Fuhrknecht aus Engelskirchen verhandelt, der am 19. September d. J. bei Eichholz sein Pferd in sehr roher, ärgerniserregender Weise mißhandelt hatte. Mehrere auswärtige Zeugen des Vorfalls waren zum Termin geladen. Strafe: 10 Mark und die Kosten des Verfahrens.

c. **Köln,** 22. Dez. (Strafkammer.) Der Knecht Ignaz Unieschak aus Posen trat im Sommer d. J. auf dem Bielsteiner Kalkwerk in Arbeit. Bei Gelegenheit der Einweihung des Hermann Schmidtschen Gartenrestaurants zu Weiershagen stahl er einem Arbeitskollegen Uhr und Portemonnaie ab. Strafe 7 Monate Gefängnis.

Lünen, 20. Dez. (Tragischer Ausgang.) Zwei Maurern, die mit einem jungen Klempnergesellen in einem Logis zusammenwohnten, wurden von letzterem 10 Mark — dem einen 8, dem anderen 2 Mark — aus ihrem verschlossenen Koffer gestohlen. Der Dieb hatte sich heute nachmittag aus dem Logis unter Mitnahme seines Koffers und seiner Papiere heimlich entfernt und war bereits auf dem Bahnhofe, um mit dem Zuge abzudampfen, als er noch rechtzeitig von den Bestohlenen, die einen Polizeibeamten mitgebracht hatten, angehalten wurde. Es wurde bemerkt, wie der Flüchtling ein leeres Portemonnaie von sich warf, welches von einem der Bestohlenen als das seinige bezeichnet wurde. Trotz dieses Schuldbeweises leugnete er, das Geld gestohlen zu haben. Der Polizeibeamte schritt nun zur Festnahme; auf dem Wege zum Polizeibureau in der Nähe des Schlachthofes warf der Verhaftete plötzlich seinen Koffer zur Erde und ergriff die Flucht. Der Polizeibeamte und die beiden Bestohlenen folgten ihm, er hatte aber einen zu großen Vorsprung. Dann lief er durch die Lippeweiden und sprang in die hohe und stark treibende Lippe und ertrank. Der junge, 18jährige Mensch heißt Albin Hermann Günther, ist geboren in Waltersdorf bei Weimar und hat hier seit einiger Zeit gearbeitet. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Mettmann. (Launen des Glückes.) In Mettmann verschied dieser Tage ein junger Mann, der in einer auswärtigen Lotterie in Gemeinschaft mit verschiedenen Mitspielern einen größeren Betrag gewonnen hatte. Seine Mitspieler machten ihm den Gewinn aber streitig, weshalb es zum Prozeß kam. Am Tage vor seinem Tode nun wurde ihm die Mitteilung, daß er den Prozeß gewonnen und ihm die Summe von 10 000 Mark ausbezahlt werden würde. Von seinem Gewinn hat also der Verstorbene nichts mehr gehabt.

Weibsleuten her. Als ob der Herr von Neuhude nicht noch 'ne ganz andere bekäme, als die — Gnädige von Deepenhagen! In so 'm bunten Rock steckt auch nicht mehr drin als 'n Mensch. Womit ich aber nicht spotten will, denn so 'n Unglück ist nichts zum Lachen. Just alles andere — und sie tut mir wirklich leid."

Er nickte mit einem Gesicht, aus dem eine ehrliche Anteilnahme sprach.

„Das hab' ich sogar unserm Alten angestrichen," fuhr er mit ungewohntem Ernst fort, „daß er sich bei der Unglücksbotschaft nicht schämte, noch 'ne schnoddrige Redensart zu machen. So was paßt sich nicht, und wenn sie einen auch noch so in Galle gebracht haben. Und das hat die getan — — na, und das vierzehnjährige Gör erst, Hansens Verzug — der niedliche Affe hat erst recht Grimassen gemacht und unsern Alten geschnitten — puh — nichts — Luft — so 'ne Feder, ff, wegzublasen."

(Fortsetzung folgt.)

Bielefeld, 19. Dez. Erstochen wurde der in der Wollwarenfabrik Minden beschäftigte Arbeiter Edler von einem 16 Jahre alten Mitarbeiter nach voraufgegangenem Wortwechsel.

Ruhrort, 20. Dez. (Durchgebrannt.) Der Ruhrorter Ölfabrik ist der Kassenbote mit 2900 Mark einkassierten Geldern durchgebrannt. Wohin er sich gewendet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Essen, 20. Dez. (Mord.) Heute morgen wurde der Weichensteller Krupp auf seiner Bude im Schacht „Fritz" der Zeche "Neu-Essen" mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, richtete sich gegen den Schwager des Ermordeten.

— Zu dem Mordaffäre wird gemeldet, daß die drei verhafteten Personen, die Frau des erschlagenen Weichenstellers Krupp, deren Bruder, der Bergmann Altenrath, sowie der Bergarbeiter Winter, wieder aus der Haft entlassen worden sind, da sich die Verdachtsgründe als nichtig erwiesen haben.

Witten, 20. Dez. Fünf Hunde wurden hier getötet und deren Kadaver verbrannt. Sie waren sämtlich vor einigen Tagen von einem dem Fabrikbesitzer Bredt gehörigen Hunde gebissen worden, der wiederum seinerseits in Hattingen von tollen Hunden gebissen worden war. Die Untersuchung der Gehirne in Berlin hatte Tollwut ergeben. Von einem dieser getöteten Hunde wurde das Pferd eines Milchbauers aus Barmen angefallen und gebissen.

Dortmund, 26. Nov. (Falk-Denkmal.) Nach einer Mitteilung des geschäftsführenden Ausschusses des Preußischen Lehrervereins in Magdeburg steht der Enthüllungsfeier des Falk-Denkmals in Hamm im Anfang des Oktober 1905 nichts entgegen, da der ausführende Künstler kontraktlich verpflichtet ist, das Denkmal bis zum 1. Oktober n. J. fertig zu stellen. Der Vorstand der Westfälischen Lehrervereins wird sich am 28. d. M. in Dortmund mit der Frage der Feier eingehend beschäftigen.

Letmathe, 20. Dez. Die Dechenhöhle, welche in diesem Sommer von 50 000 Besuchern besichtigt wurde, ist, wie schon mitgeteilt, jetzt Sommer und Winter geöffnet. Die Temperatur in der Höhle ist beständig + 14 Grad Celsius.

Remscheid, 20. Dez. (4-Millionenanleihe für die Neye-Talsperre.) Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 1. Dezember den Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 2. September d. Js. genehmigt, wonach zur Deckung der Kosten für die Anlage einer neuen Talsperre im Neyetal, sowie für die außerdem noch durch die Erweiterung der Wasserversorgung erforderlichen Anlagen, eine Anleihe von 4 000 000 M. aufgenommen werden soll, welche höchstens bis zu 4 Proz. zu verzinsen und vom 1. Januar 1916 an mit ½ Proz. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen ist. Bedingung ist, daß vom 1. April 1904 ab von den Betriebsüberschüssen des Wasserwerks bis zum Jahre 1910 jährlich 40 000 M. anzusammeln sind. Die Anleihe ist in Abschnitten je nach Bedarf zu begeben.

Solingen, 20. Dez. (Kleinbahn Solingen-Burg.) Das „S. Kr.-Bl." schreibt: Der Eisenbahnminister Budde hat der westdeutschen Eisenbahngesellschaft aus dem Fond zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen 80 000 M. für den Bau einer Kleinbahn Solingen-Burg bewilligt. Trotz dieser Unterstützung scheint das Unternehmen vorläufig noch fraglich, da der Gesellschaft die Rentabilität der Bahn sehr zweifelhaft ist. Die Gemeinden Burg und Solingen sollen dem Vernehmen nach nochmals angefragt werden, ob sie geneigt sind, den Bahnbau finanziell zu unterstützen, was wohl nicht geschehen dürfte.

Wegeringhausen, 21. Dez. Vergangene Nacht ist in der Görg'schen Strumpffabrik ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Für etwa 200 Mk. Strümpfe sind dabei in die Hände des oder der Verbrecher gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin (Grauenvolles Elend.) Vier Tage lang haben sechs Leute in Berlin mit einem Toten zusammen in einer engen Kellerwohnung hausen müssen. Berliner Blätter berichten darüber: In der aus Stube, Kammer und Küche bestehenden Kellerwohnung lebten der arbeitsunfähige, an Krampfanfällen leidende Schuhmacher und Almosenempfänger St., dessen achtzigjährige Mutter, ebenfalls Almosenempfängerin, seine Ehefrau, die Lumpensortiererin St. und zwei Schlafburschen in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen zusammen. Bis vor etwa 6 Wochen war diese Gemeinschaft noch um zwei Köpfe stärker, nämlich um einen mittlerweile ausgezogenen dritten Schlafburschen und um ein Kind des St., das elend und kränklich, plötzlich am Stickhusten starb. Einer der zurückgebliebenen Schlafburschen, der 43jährige und erwerbsunfähige Almosenempfänger Franz Borngräber, erlag in der Nacht zum Samstag seinem Leiden und wurde von den Wohnungsgenossen auf dem zerschlissenen Sofa hockend tot vorgefunden. In dieser Stellung verblieb die Leiche beinahe volle vier Tage, ohne die durch Elend und Not abgestumpften Hausgenossen in ihren Lebensgewohnheiten zu stören. Als der zunehmende Geruch die Kellerbewohner zwang, die Fenster zu öffnen, sammelten sich zahlreiche Neugierige an, um beim Schein der Petroleumlampe den unheimlichen Schläfer auf dem Sofa sitzen zu sehen. Dieses traurige Schauspiel erregte auf die Dauer großes Befremden. Die Polizei soll die Abholung der Leiche mit Hinweis auf die Armenverwaltung, in deren Händen die Sache liege, abgelehnt, letztere aber angeblich wegen mangelnder Papiere ihrerseits die Ausfertigung der Beerdigungsvollmacht verweigert bezw. verzögert haben. Dieser Umstand bedarf noch der Aufklärung. Als der Armen-Leichenwagen dann endlich erschien, sargten die Leichendiener den Toten zwar ein, lehnten aber anfänglich dessen Überführung nach dem Friedhofe ab. Erst auf Veranlassung des schnell aus der Bovenstraße herbeigeholten Armenkommissions-Vorstehers fuhren sie mit dem Toten von dannen. Aber auch jetzt sollte der Leichentransport noch nicht völlig ungestört von statten gehen; denn in der Nähe des zur Gasanstalt führenden Bahngeleises am Nordufer scheuten die Pferde und brachten den Leichenwagen ins Schwanken. Ein unendlich trauriges Bild großstädtischen Elends! Der Mann war an Schwindsucht gestorben! Man weiß heute, daß die Tuberkulose eine gefährlichere Infektionskrankheit ist als Pest oder Cholera! Die Polizei weiß das natürlich auch. Aber auf dem Totenschein hatten einige Angaben über die Eltern und Geschwister des Toten gefehlt, infolgedessen war seine Überführung in die Leichenhalle „nicht angängig". Es gebt nichts über ein musterhaftes Reglement!

Berlin, 20. Dez. (Der unfreiwillige Blumenhändler.) Eine tragikomische Großstadt-Straßenszene spielte sich an der Potsdamer Brücke zu Berlin ab. Ein Herr kaufte von einem hübschen, etwa sechszehnjährigen Mädchen, das dort Veilchen feilbielt, ein Bukett und gab ihm ein 20 Markstück in Zahlung, auf das jedoch die Verkäuferin nicht herausgeben konnte. Sie erklärte, das Goldstück in einem in der Nähe befindlichen Geschäft wechseln zu wollen und überließ dem Herrn als Sicherheit den Korb mit dem gesamten Veilchenvorrat. Der Käufer wartete etwa eine halbe Stunde vergeblich auf die Rückkehr des Blumenmädchens und mußte sich schließlich überzeugen, daß er einer Schwindlerin in die Hände gefallen sei. Das „Blumengeschäft", dessen gesamter Warenbestand kaum drei Mark an Wert besaß, übergab der Geprellte einem Schutzmann.

Berlin. Die Weihnachtspfefferkuchen-Poesie hat in Berlin naturgemäß auch die Denkmäler der Siegesallee nicht verschont. So trägt ein gewaltiger Pfefferkuchen-Roland mit Schwert und Schild aus Zucker die Inschrift: „Möcht' sie nicht, möcht' sie nicht mit mir gehen?" Auf einer Pfefferkuchen-Nachbildung Ottos des Faulen mit seiner vielbesprochenen Beinstellung ist zu lesen: „Draußen im Tiergarten, leidet er Schmerzen. Gib ihm einen Platz an deinem Herzen." Auch das Fleischbeschaugesetz wird herangezogen; Auf einem riesigen Pfefferkuchen steht: „Beim Fleisch mußt du lange den Stempel suchen. Darum, mein Lieber, iß lieber Kuchen."

Berlin. Der Kronprinz hat als stellvertretender Ehrenvorsitzender der Kaiser Wilhelm-Stiftung Dienstag ihrer Hauptversammlung beigewohnt.

Berlin. Berlin 2 Millionen Einwohner! Berlin dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach schon jetzt 2 Millionen Einwohner erreicht haben, oder wenigstens in diesen Tagen erreichen.

Berlin. Der Umsatz der deutschen Spielwarenindustrie in diesem Jahre wird von einem englischen Fachblatt auf 70 Millionen Mark geschätzt. Die besten Abnehmer sollen England und Nordamerika mit 55 Millionen Mark sein.

Berlin, 20. Dez. Die „Bügl. Rundschau" berichtet aus Thorn: Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptmann Hugo von Krause vom 176. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu vier Wochen Stubenarrest.

Berlin. Der Student Freiherr v. W. aus Berlin, der in einem Nürnberger Gasthof seine Geliebte und deren Kind getötet hatte, dann sich erschießen wollte und sich dabei des Augenlichtes beraubt hat, ist aus der mehrmonatigen Untersuchungshaft entlassen worden, da er nach dem Urteil der Sachverständigen die Tat im unzurechnungsfähigen Zustand verübt hat. Er ist jetzt zu seinen Eltern zurückgekehrt.

Berlin. Der einstige Erzieher des Kaisers, Geheimrat Hinzpeter, leidet an einer schweren Nasenkrankheit, die ihn schon seit geraumer Zeit plagt. Der Köln. Volksztg. wird noch aus Bielefeld geschrieben: Das Befinden des operierten Geheimrates ist befriedigend. Auf die Nachricht von der Operation hat schon vor einigen Tagen der Reichskanzler Graf Bülow sich nach dem Befinden des Kranken erkundigt. Im Laufe des Sonntag vormittag lief ein Telegramm vom Prinzen Heinrich ein, und mittags erkundigte sich im Auftrage des Kaisers ein Flügeladjutant telegraphisch nach dem Patienten. Der Kaiser forderte einen ausführlichen Bericht über den Charakter der Krankheit an seinen Leibarzt Dr. Leutholb und verlangte täglich Bericht über den Verlauf der Genesung.

Berlin. Das bekannte spiritistische Medium Anna Rothe ist in Sellin gestorben.

Memel. „Memel wird untergehen, und zwar in nächster Zeit mit dem Umkreis von sieben Meilen." Dieses fürchterliche Ereignis hat nach der „Elb. Ztg. ein früher in Memel ansässiger Sektierer, der aus Feuertal in der Schweiz stammt, seinen Anhängern prophezeit. Auf diesen Unsinn hin haben mehrere Arbeiterfamilien, die nach dem jüngsten Erdbeben Angst bekommen hatten, Elbing verlassen und ihren Propheten Feuertal begleitet.

Glogau. Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Sergeanten Demke vom 10. Ulanen-Regimen in Züllichau wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in 96 und Mißhandlung Untergebener in 178 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Degradation wurde nicht erkannt.

Breslau. Das russische Grenzdorf Wyszkow ist total niedergebrannt. Über 100 Wohngebäude wurden vernichtet. 600 Personen sind obdachlos.

Bromberg, 20. Dez. Ein Schildbürgerstückchen besonderer Art ist hier geleistet worden. Hat da einer ein Haus gebaut, richten und polizeilich abnehmen lassen, so daß es zum Vermieten freigegeben wurde. Als nun die Mieter glücklich drin waren, da erschien die Baupolizei und verlangte von dem Hausbesitzer, er solle den Hauseingang nach der Straße zumauern lassen; denn auf dem genehmigten Bauplane sei die Haustür nicht mit aufgezeichnet gewesen! Da der Besitzer sich nicht dazu verstand, so ließ die Polizei zwangsweise die Haustür zumauern. Der arme Hausbesitzer aber geht und — klagt. Wenn ihm nur nicht mittlerweile die Mieter (zum Fenster hinaus) ausziehen!

Königsberg. („Pieper, hast du noch wat to segen?") In Groß-Beneke starb kürzlich der Wirt Pieper und wurde unter großer Beteiligung begraben. Die Schulkinder sangen an der Gruft. Plötzlich entsteht Unruhe, einer will Geräusch im Sarge gehört haben. Er wird zur Ruhe verwiesen. Gleich darauf ruft wieder einer: „Es hat wieder geklopft." Nun werden auch andere aufmerksam, und die Leiche wird dem Gemeindeältesten vorgetragen. Dieser überlegt, tritt dann vor, bückt sich, klopft mit dem Finger auf den Sargdeckel und ruft laut im Amtston: „Pieper, hast du noch wat to seggen?" Dreimal fragt er so mit starker Stimme. Da keine Antwort erfolgt, so wird Pieper begraben: „Hei hat nichts vergetten!"

Hamburg, 21. Dez. Wie die Neue Hamburgische Börsenhalle hört, sind die an der hiesigen Börse verbreiteten Gerüchte von weiteren Schiffsverkäufen der Hamburg-Amerika-Linie, die zu starken Kriegssteigerungen Anlaß gegeben haben, völlig unbegründet.

Hamburg, 21. Dez. Zwischen der Forrenede und der Hamburg-Amerika-Linie ist heute folgende Vereinbarung getroffen worden: Die Hamburg Amerika-Linie gibt die in der Gründung begriffene Linie Stettin—Kopenhagen—Gothenburg—Norwegen auf und beteiligt sich mit der Forrenede gemeinschaftlich am nordatlantischen Verkehr. Anschließend an diese Konferenz wurden mehrjährige Meinungsverschiedenheiten mit der Vereinigten Fluß- und Bugsierdampfer-Gesellschaft beigelegt. Es wurde eine auf 5 Jahre bemessene Vereinigung zwischen den Parteien geschlossen.

Kiel. Ein auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig erbauter Teeröldampfer ist in Kiel eingetroffen. Solche Öltransportdampfer sind zur Notwendigkeit geworden, seit das Heizöl auf den Kriegsschiffen in großer Ausdehnung angewendet wird. Das Öl hat sich als Zusatzfeuerung vortrefflich bewährt, so daß unsere Schiffe besondere Einrichtungen für flüssige Feuerung erhalten. Die Versorgung der Schiffe mit Öl ist im Gegensatze zu derjenigen mit Kohlen äußerst bequem und kann mit Leichtigkeit auf hoher See erfolgen. Das Heizöl wird durch Schläuche von den Transportdampfern direkt in die Schiffe geleitet. Dieses Heizmaterial bietet der russischen Kriegsflotte im gegenwärtigen Kriege mit Japan einen willkommenen Ersatz für Kohlen; Rußland kauft große Mengen dieses Öls auf, welche alsdann nach den Häfen von Riga und Wladiwostok verschifft werden.

Delmenhorst. Die deutschen Linoleum-Werke Hansa in Delmenhorst haben, wie sie mitteilen, zu ihrem grenzenlosen Erstaunen in St. Louis eine bronzene Medaille erhalten, obwohl sie — — nicht ausgestellt hatten.

Dresden, 21. Dez. Unter Vorbehalt geben wir zwei Meldungen aus Leipzig und Dresden wieder, die folgendes besagen: Die Gräfin Montignoso, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, war in der vergangenen Nacht in Leipzig, wo sie bei ihrem Rechtsanwalt Dr. Zehme Aufenthalt genommen hat. Heute früh 8 Uhr versuchte sie, tief verschleiert, im königl. Palais ihre Kinder zu sehen, der Eintritt wurde ihr aber verweigert. Der König ist zur Jagd auswärts.

Halle a. S. Die Domäne Giebichenstein bei Halle (außer der Burg) ist für 1 800 000 M. vom Fiskus an den Generalmajor v. Bagensky verkauft worden. Aus dem Besitz soll ein Fideikommiß errichtet werden.

Frankfurt a. M. In einem vornehmen Frankfurter Gasthof hat ein russischer Fürst (ähnlich dem fürstlichen Landsmann der jüngst in Dresden den Pförtner halbtot schlug) einen Weinhändler verletzt.

In **Heilbronn** ist ein Gastwirtspaar, das Pilsener Bier mit einheimischem vermischte und als echtes Pilsener ausgeschenkt hat, zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Aus Schweden. Den ältesten Sohn des Kronprinzen von Schweden verlobten dieser Tage einige Blätter mit der Tochter des Präsidenten Roosevelt. Scherls Lokalanzeiger behauptet heute, der Prinz werde sich Weihnachten mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland in Gmunden verloben.

London, 20. Dez. Aus Irland kommt wieder einmal die Nachricht von einer Katastrophe, deren Bedeutung für die Bewohner des westlichen Teiles der Grafschaft Roscommon vielleicht noch gar nicht abzusehen ist. Es handelt sich darum, daß ein riesiges Moor begonnen hat, sich weiter zu bewegen, wodurch bewohnte Distrikte in die größte Gefahr geraten sind. Das Moor, welches hier in Frage steht, liegt drei Meilen oberhalb der kleinen Marktstadt Castlerea, die ungefähr 1000 Einwohner hat. Es dehnt sich über volle elf Meilen aus. Am Sonnabend-Morgen verbreitete sich in dem Distrikt mit einem Mal die Schreckensnachricht, daß dieses Sumpfgelände ins Rutschen gekommen sei. Sofort entstand in dem ganzen Distrikt eine wahnsinnige Panik. Zwischen der kleinen Stadt mit dem Sumpf befinden sich eine Anzahl Farmen, die in erster Linie in Gefahr sind, und ihre Bewohner ergriffen, so schnell sie konnten, die Flucht. In vielen Fällen geschah das auch keinen Moment zu früh, denn die acht Fuß tiefe halbflüssige Masse bewegte sich schnell und stetig vorwärts. Die kleinen Häuser der Landbewohner und die Scheunen mit ihrer ganzen Habe waren schon nach kurzer Zeit volle acht Fuß tief begraben, und von Straßen und so weiter war absolut nichts mehr zu sehen. Am Sonntag drang das Moor ungefähr eine halbe Meile weiter in der Richtung auf die Stadt zu, und alle Farmen und Wohnungen auf dem Wege verschwanden einfach von der Bildfläche. Man versuchte Hindernisse zu errichten, aber mußte bald einsehen, daß das absolut nichts helfen konnte. Der Flecken steht vermutlich vor seinem vollkommenen Untergang, und viele Personen sind schon jetzt obdachlos. Derartige Moorrutschungen kommen in Irland öfters vor. Im Jahre 1866 erst passierte etwas ähnliches in der Grafschaft Kerry, und damals wurden zwei englische Quadratmeilen vollkommen verwüstet, und acht Personen fanden dabei ihren Tod.

Madrid, 18. Dez. In der Ortschaft Penaflor (Sevilla), lebte ein Franzose namens Aldije, in dessen Hause eine Falschspielerbande ihr Wesen trieb. Der Mann nutzte diesen Umstand in der Weise aus, daß er einzelne Falschspieler unter dem Vorwande, es seien reiche Leute da, die man gemeinsam rupfen wolle, zu sich lockte. Diejenigen, die der Einladung folgten und zu dem Zweck natürlich etwas Geld bei sich trugen, wurden dann von hinten durch einen Schlag auf den Kopf mit einem Hammer getötet und in dem von einer hohen Mauer umgebenen Garten verscharrt. Die Familie des letzten Opfers namens Rejano, der 7500 P. mitgenommen hatte, erhielt eine namenlose Zuschrift, die das plötzliche Verschwinden aufklärte. Das Gericht ließ in dem Garten Nachforschungen anstellen; es wurden bereits vier Leichen zu Tage gefördert. Man glaubt, daß noch viel mehr Leute dort ihr Grab gefunden haben; die Nachgrabungen werden fortgesetzt. Aldije wurde in Hualva festgenommen, ebenso einer seiner Helfershelfer.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Von einem neuen glücklichen Gefecht kann heute vor Trotha melden. Wiederum ist ein Stamm der Hottentotten mit schweren Verlusten auseinandergetrieben worden.

Berlin, 21. Dez. v. Trotha meldet aus Windhuk vom 20. Dezember: Lengerke brach am 12. Dezember mit der 8. Kompagnie und der 8. Batterie von Keetmannshop nach Koes auf. Die 3. Ersatzkompagnie und 1 Zug der Gebirgsbatterie wurde zur Sicherung von Keetmannshop in Versaba zurückgelassen. Am 15. Dez. schlug Lengerke die Veldschoendrager bei Koes, die nach allen Richtungen entflohen. Vom Feinde sind 22 Tote gefunden. 300 Stück Großvieh und die entsprechende Anzahl Kleinvieh wurde erbeutet.

Erfreulich ist es auch, daß es wiederum gelang, eine größere Zahl Vieh zu erbeuten. Wenn die Hottentotten noch einige solche Schläge erhalten, dann dürften sie auch wohl bald ihr Heil in unzugänglichen Gebirgen suchen.

*

Auf die Gefahren der bunten Uniformen, der blanken Knöpfe und glitzernden Abzeichen für die Truppen im Kriege ist im Reichstag häufig hingewiesen worden. In Deutsch-Südwestafrika scheinen denn auch alle in die Augen fallenden Abzeichen an den grauen Uniformen beseitigt worden zu sein. In einem im Vorwärts veröffentlichten Soldatenbrief aus Deutsch-Südwestafrika vom 22. Oktober heißt es: „Tressen und Schwalbennester habe ich nicht mehr dran, denn solche Leute, die was Buntes an sich haben, die nehmen die Kaffern sich aufs Korn. Hier ist jeder einer wie der andere ausgerüstet, der Offizier wie der Mann. Die Offiziere haben keine Litze, keine Achselstücke mehr. Das erste Regiment müßte so mal in Berlin einziehen. Der eine hat lange Stiefel, der andere kurze, der eine hat Schnürschuhe und der andere hat keinen Hosenboden mehr. Die Hosen sind alle nicht mehr ganz. Ich laufe schon drei Wochen auf den Brandsohlen. Der eine hat eine Mütze, der andere einen Hut, wie eine Zigeunerbande. Da kannst du dir ein Bild machen. Sie schaffen Proviant und Bekleidung schon lange nicht mehr, aber immer mehr Truppen."

Russisch-japanischer Krieg

Über die Eroberung der Nordforts von Kikuanschan liegen keine neuern Nachrichten vor. Im allgemeinen wird von der Presse, abgesehen von englischen Blättern, die Ansicht aufgenommen, daß es sich um ein Außenwerk der Kikuangruppe handelt und nicht um ein wirkliches Fort. Eine vom Reuterschen Bureau verbreitete Meldung von der Belagerungsarmee vor Port Arthur erklärt, die Eroberung des Werks habe für die Japaner deshalb eine große Bedeutung, weil sie ihnen einen Weg zu den jenseits gelegenen hohen Hügeln öffne und ihnen Raum für einen allgemeinen Angriff gegen einen Teil der westlichen Fortlinie biete. Danach liegt das gewonnene Werk in den nördlichen Vorbergen des Drachenrückens, den die eigentliche Fortlinie krönt. Das Telegramm setzt hinzu, die Japaner hätten jetzt fünf von den sieben „Schutzforts" inne. General Nogi soll 60 000 Mann Verstärkung verlangt haben. Es trafen Truppen von Norden und einige Tausend Koreaner bei der Belagerungsarmee ein.

London, 22. Dez. Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu vom 21. ds.: Der Dampfer Lady Mitchell unter englischer Flagge, aber mit norwegischer Bemannung, hat mit einer Ladung Munition und Dynamit während eines heftigen Sturmes Port Arthur erreicht.

Tokio, 22. Dez. Die Japaner haben wichtige Stellungen an der Taubenbucht genommen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn P. Mähler, Manchester. Wir bestätigen dankend den Eingang von M. 15, — für Abbonnement unserer Zeitung auf 1905. — Fröhliche Weihnachten!

Hund. „Mir ist ein Hund zugelaufen. Trotz Insertion hat sich der Eigentümer nicht gemeldet. Wie habe ich mich da zu verhalten? Welche Schritte muß ich tun, um den Hund evtl. verkaufen zu können?" — Antwort: Nach Jahresfrist werden Sie Eigentümer, wenn sich der frühere Besitzer nicht meldet. Sie können aber auch den Hund öffentlich versteigern lassen, müssen die Versteigerung aber der Polizeibehörde anzeigen. Sie haben auch das Recht, den Hund der Polizeibehörde abzuliefern.

Neuer Abonnent in W. Der Gerichtsvollzieher braucht dem Schuldner nur einen Arbeitsanzug und einen Sonntagsanzug zu lassen.

B. R. in D. Ihr Vater ist nicht berechtigt, Sie aus den angegebenen Gründen zu enterben, wohl aber kann er Ihr Erbteil durch Testament auf das Pflichtteil beschränken. Das Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils.

Marktberichte.

Köln, 22. Dez. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 863 Kälber, 363 Schafe, 1067 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84 M. (Doppellender bis 96 M.), b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 76—78 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—70 M; Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 73 M., b. ältere Masthämmel 68—70 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 60—65 M. In beiden Gattungen lebhaft und geräumt. Schweine: a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57 M., vorgezeichnete 58 M., b. fleischige 55—56 M., c. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 50—53 M. Flott und früh geräumt.

Neuß, 22. Dez. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 17,80 M., 2. Sorte 17,30 M., Roggen neuer 1. Sorte 14,80 M., 2. Sorte 14,30 M. Hafer 14,20 M. für 100 Kgr. Kartoffeln 3,00—4,00 M. Heu 3,80 bis 4,80 M., Luzerner Heu 5,20 M. für 500 Kgr. Maschinenstroh 22 M. Riegeldrusch 24 M., für 500 Kgr. Rüböl 45,75, faßweise 47,25 M., gereinigtes 48,75 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 107 M. für 1000 Kgr., in kleinern Partieen 111 M. Leinsamen 5,80 M. für 50 Kgr. Raps 1. 20,25 M., 2. Sorte 19,25 M.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Weihnachtsfest.

I. Feiertag Sonntag.
5 Uhr: Christnachtfeier. Pfarrer Langer.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst mit Liturgie. Pastor Luyken.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Luyken.
6¼ Uhr: Abendgottesdienst. Hilfsprediger Conrad.

II. Feiertag Montag.
9 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl und Austeilung desselben. Pfarrer Rühle.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Langer.

Amtswoche hat Pastor Luyken.

Die Bibliothek ist bis zum 1. Januar geschlossen.

Ich bitte, die von mir im August d. J. konfirmierten Knaben und Mädchen, am ersten Weihnachtstag nach dem Hauptgottesdienst im Konfirmandensaale zusammenzukommen.

Pastor Luyken.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

1. Weihnachtstag.
6 Uhr: Frühgottesdienst.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
5 Uhr: Kindergottesdienst.

2. Weihnachtstag.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Ferling, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 25. Dezember.
I. Christtag.
Vormittags 6 Uhr: Christnachtfeier.
9 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.
10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittags 5 Uhr: Kindergottesdienstfeier.
Montag, den 26. Dezember.
II. Christtag.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
H. Mellinghoff, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Am **1. Weihnachtsfeiertag.**
Um ½6 Uhr morgens: Christnacht.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um ½5 Uhr: Feier des Kindergottesdienstes in der Kirche.

Am **2. Weihnachtsfeiertag.**
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 6 Uhr abends: Feier des Jünglings- u. Jungfrauenvereins im Vereinshaus.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Pfarrer von Lünen.

Nachruf.

Am 20. dieses Monats verschied zu Becke

Herr **Wilhelm Selbach.**

Der Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren Bezirksvorsteher und Mitglied der Armenkommission und hat sich diesen Ehrenämtern stets mit seltener Pflichttreue und großem Eifer gewidmet.

Seine verdienstvolle Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit wird ihm ein dauerndes Angedenken sichern.

Gummersbach, den 22. Dezember 1904.

Namens der Stadtgemeinde Gummersbach:
Der Bürgermeister.
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Gegenüber einer weit verbreiteten, namentlich den Prospekten der betreffenden Lieferanten auftretenden Ansicht, weise ich daraufhin, daß Sauggas-Kraftanlagen zwar nicht zu den Anlagen gehören, welche auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung einer besonderen gewerbepolizeilichen Genehmigung bedürfen, wohl aber in ihrer Eigenschaft als **Feuerstätten** auf Grund der im hiesigen Regierungsbezirk bestehenden Bestimmungen der vorherigen **baupolizeilichen Genehmigung** unterliegen (Baupolizeiordnung für das platte Land vom 6. 6. 1888 Amtsblatt S. 218 § 1; für die Stadtgemeinden des Regierungsbezirks Cöln vom 20. 3. 1894 Amtsblatt S. 406 § 1; Bauordnung für den Stadtkreis Cöln vom 1. 6. 1901 § 39¹).

Bei Vermeidung der festgesetzten Strafen ist daher zu solchen Anlagen vor ihrer Errichtung die Genehmigung der Ortspolizeibehörde nachzusuchen. Dem Gesuche sind die Bauvorlagen in doppelter Ausfertigung beizufügen.

Cöln, den 26. November 1904.

Der Regierungs-Präsident
von Balan

Bekanntmachung.

Die amtliche Entfernungskarte vom Kreise Gummersbach ist in zweiter Auflage mit den seit dem Jahre 1900 eingetretenen Veränderungen erschienen und kann von der Firma Greven & Bechtold zu Cöln, Brückenstraße 6, zum Preise von 1.50 Mk. — ausschließlich Porto und Verpackungskosten — gegen Postnachnahme bezogen werden.

Zu den Entfernungskarten der Kreise Bergheim, Bonn Stadt und Land, Cöln Stadt und Land, Euskirchen, Mülheim Stadt und Land, Rheinbach, Sieg, Waldbröl, Wipperfürth sind Nachträge (Deckblätter) herausgegeben, welche die seit 1900 eingetretenen Veränderungen aufweisen und welche auf einen an uns zu richtenden Antrag gebührenfrei übersandt werden.

Cöln, den 13. November 1904.

Königliche Regierung C G 2405.

Bekanntmachung.

Als Erkennungszeichen für die Kraftfahrzeuge in dem Regierungsbezirke Posen sind die weiteren Nummern 401 bis 500 bestimmt worden.

Cöln, den 7. Dezember 1904.

Der Regierungspräsident **von Balan.**

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Zöglinge, welche in die Königliche Präparanden-Anstalt zu Bergneustadt, im Jahre 1905 einzutreten wünschen, wird vom 27.—29. März 1905 stattfinden.

Die Präparandenanstalt gewährt ihren Zöglingen nur den Unterricht, Wohnung und Kost haben sie sich selber zu beschaffen. Für geeignete Unterkunft in Bürgerhäusern der Stadt bietet sich ausreichende Gelegenheit.

Jeder Zögling hat ein Unterrichtsgeld von 36 Mk. jährlich zu entrichten.

Dagegen sind zu Unterstützungen für bedürftige und würdige Zöglinge Mittel im durchschnittlichen Betrage von 126 Mk. für Kopf und Jahr verfügbar.

Die Ausbildungszeit dauert drei Jahre. Aufgenommen werden nur solche Bewerber, welche spätestens bis zum 30. September 1905 das 14. Lebensjahr vollenden. Sie haben sich bis zum 1. März 1905 bei dem Vorsteher der Anstalt zu melden und folgende Schriftstücke einzureichen.

1. das Taufzeugnis (Geburtsschein),
2. einen Wiederimpfschein,
3. ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte,
4. ein Zeugnis ihres bisherigen Lehrers über Art und Erfolg des empfangenen Unterrichts oder ein Entlassungszeugnis der Schule,
5. ein Führungszeugnis von der Polizeibehörde und dem Schulinspektor ihres Wohnorts,
6. die Erklärung des Vaters, oder an dessen Stelle des Nächstverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalt des Bewerbers während der Dauer der Ausbildung gewähren werde mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß er über die dazu erforderlichen Mittel verfügt.

Über die Zulassung zur Aufnahmeprüfung wird den Bewerbern demnächst eine Mitteilung von dem Anstaltsvorsteher zugehen.

Coblenz, den 19. November 1904.

Provinzial-Schulkollegium.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Gummersbach vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes liegt vom 23. Dezember 1904 an 14 Tage lang im Zimmer No. 1 des Rathauses zur Einsicht offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses können während der angegebenen Zeit daselbst angebracht werden.

Gummersbach, den 22. Dezember 1904.

Der Bürgermeister.
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Der Ackerer **Gottlieb Kemper** in Niederwette ist als Trunkenbold erklärt worden, worauf ich die Wirte hiesiger Gemeinde aufmerksam mache und bei Vermeidung von Bestrafungen dringend ersuche, keinerlei geistige Getränke an den Genannten zu verabfolgen.

Marienheide, den 21 Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.
Wirth.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Samstag, den 24. Dezember 1904, vormittags 8½ Uhr, werden zu **Dieringhausen**, an der Brücke nach Neu-Dieringhausen

eine Ladeneinrichtung
ein Fahrrad und
drei Mille Zigarren

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Unter Nr. 23 des Genossenschaftsregisters ist heute eingetragen: **Windhagener Wasserleitungsgesellschaft**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Windhagen. Gegenstand des Unternehmens: Anlage einer Wasserleitung hauptsächlich für den Hausbedarf der Bewohner Windhagens. Vorstandsmitglieder Eduard Viebahn, Wilhelm Braunschweig jun., beide zu Binghagen. Statut vom 9. und 16. November 1904. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter ihrer Firma mit Unterzeichnung beider Vorstandsmitglieder durch die Gummersbacher Zeitung. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch seine beiden Mitglieder, die Zeichnung durch Zufügung ihrer Namensunterschrift zur Firma der Genossenschaft. Geschäftsjahr vom 1. November bis 31. Oktober. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Gummersbach, den 15 Dezember 1904.

Königliches Amtsgericht II.

Immobilar-Versteigerung.

Am Montag, den 2. Januar 1905, nachm. 3 Uhr

beginnend, werde ich in **Niedergelpe** in der Wirtschaft von **Edmund Karthaus** die zum Nachlaß des in Niedergelpe verstorbenen Maurers Herrn Karl Bickenbach gehörigen, in und bei Niedergelpe gelegenen **Grundstücke**, darunter das

Wohnhaus mit Nebengebäuden

öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Ründeroth, den 21. Dezember 1904.

Der Königliche Notar:
Veerenboom.

Parfümerien u. Toiletteseifen,

Fabrikate erster Firmen, vom einfachsten Genre bis zur vornehmsten Qualität, sowie

sämtliche Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Sekumacher Nachf.,
Linden-Drogerie, Gummersbach.
Spezialität: Reinste Veilchen-Extraits.

Turnverein Vollmerhausen.

Am 2 **Weihnachtstage**

Turnkränzchen

im Saale des Herrn Aug. Schmidt.
4½ Uhr: **Konzert mit theatralischen Aufführungen.**
8 Uhr: **BALL.**

Eintrittsgeld zum Konzert für jedermann 50 Pfg., zum Ball 1 Mk., Turner sind hier frei.

Es ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr Rodt-Müllenbach.

Am **2. Weihnachtstage** veranstaltet die hiesige Wehr im Lokale von Wwe. Heinr. Specht nachmittags 4½ Uhr:

Konzert mit theatralischen Aufführungen

und nachfolgendem **BALL.**

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.



Krankenweine:

Samos	per Flasche	1,00 M.
Medizinal-Rotwein	„ „	1,20 „
Cherry	„ „	2,00 „
Malaga	„ „	2,20 „

Cognak

per Flasche 2,00 bis 6,00 M. empfiehlt

Frau M. Wehler, Gummersbach, Bahnhofstraßen-Ecke.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl

Hüte u. Mützen, 500 Paar Handschuhe
von 30 Pfg. an, bis zu den feinsten.
ferner eine große Auswahl in **Krawatten**
von 20 Pfg. an.
Hosenträger, Pelzwaren, Schirme und **Spazierstöcke**, sowie **Wachstuch, Herrenwäsche** und sämtliche **Weihnachtsspielwaren**
zu billig herabgesetzten Preisen.

Da unser Geschäft erst seit zwei Monaten besteht, ist alles frische Ware. Auch **Reparaturen** und **Überziehen der Schirme** werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Josef Habeth,
Bergneustadt.

Warum ärgern Sie sich

über Ihre Waschfrau!



Sparen Sie sich Aerger und Ausgaben und nehmen Sie statt der Waschfrau eine

Alexanderwerk-Waschmaschine.

Durch den vorzüglichen Wäscheabwurger wird die Wäsche nach 9 Richtungen hin bewegt und bei größter Schonung schneller und besser gewaschen als in irgend einer anderen Maschine. Aeußerst leichter und bequemer Handhabung, hocheleganter Ausstattung. Zu haben in allen Küchengeräthandlungen.

Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Für Jagdliebhaber

ist von großem **Interesse**

das soeben erschienene Werk:

Mit Blitzlicht und Büchse,

neue Beobachtungen und Erlebnisse in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Aequatorial-Ostafrika von C. G. Schillings, mit 302 urkundtreu wiedergegeb. photogr. Tag- u. Nachtaufnahm. des Verfassers. Hochelegant geb. Mk. 14,—

Die vorzügl. Blitzlichtaufn. **lebender Wildtiere**, die das Buch schmücken, sind **einzig dastehend** und jeder Naturfreund wird entzückt sein über die köstl. Schilderungen eines mit offenem Auge und warmem Herzen die Natur erfass. Reisenden.

Zu beziehen von

Eduard Krüger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Gummersbach. — Fernsprecher 152.

Diejenigen, welche noch

Forderung

an den in **Windhagen** verstorbenen Schreiner **Wilh. Krumme** haben, werden ersucht, bis zum 2. Januar 1905 bei Wilh. Schulte in Windhagen Rechnung einzureichen.

Olpe.
Sauerländisches Volksblatt.
(Amtliches Kreisblatt).
Einzige Zeitung des Kreises Olpe. Vorzüglich verbreitet, gern gelesen, daher ausgezeichnetes Inserations-Organ.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Suche ein anständiges

Mädchen,

welches Küche und Hausarbeit gründlich erlernen will, ohne gegenseitige Vergütung.

„Gasthof zur Post", Niederschelden (Sieg)

Freiwillige Feuerwehr Lantenbach

veranstaltet am **2. Weihnachtstage** in meinem Lokale ein

Konzert

mit nachfolgendem **Ball,**

wozu ich freundl. einlade.

Lantenbach, den 22. Dezbr. 1904.
Wilh. Hausmann.

Einige tüchtige, solide

Reckschmiedegehülfen

werden gegen guten Lohn gesucht von
Robert & Hermann Plate,
Stahlhammerwerke,
Augustenthal bei Lüdenscheid i. Westf.

Ein **Schmiedegeselle**

für dauernde Arbeit gesucht.
Chr. Schmidt, Ründeroth.

Nr. 4711 Karton-Seifen.

Favorita-Seife, Karton	à	3	Stück,	M.	3,—
Jugendborn-Seife, „	„	3	„	„	2,—
Baronesse- „	„	3	„	„	1,50
Trifloria- „	„	3	„	„	1,25
Oriviola- „	„	3	„	„	1,25
Blütenduft- „	„	3	„	„	0,80
Haushalt-Fettseife, 1 Pfund-Paket, à Paket				„	1,—

Carl Antweiler jr.,

Gummersbach, Marktstr. 2.

Versäumen Sie nicht meine Schaufenster zu besichtigen!

Kochbücher (Davidis u. a.),
Gesangbücher in allen Preislagen u. großer Auswahl
billigst bei

Eduard Krüger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Gummersbach, Rhld.

Kaufen Sie nur
Schmidt's Patent-Waschmaschinen!
als neueste
„Die Eiserne"
Generalvertrieb: C. KOCH
BERLEBURG

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Am Freitag, den 22. ds. Mts., von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr findet der **Ausverkauf** meiner sämtlich in den 5 großen Schaufenstern ausgestellten Gegenstände

mit **25 % Rabatt** statt.

Unter diesen Gegenständen befinden sich echte Fellpferde, I. Qual., Gespanne aller Art, Dampf- und Luftdruck-Maschinen Laterna magica, Burgen, Festungen, Ställe, Zithern, Ziehharmonikas, Puppen, Puppenwagen, Sportwagen, echte Kinder-Kochherde, Läden, Küchen, Puppenstuben, Betten, Wiegeschaukeln, Patentgarten, wo in 3—4 Tagen der Gras- u. Blumensamen sichtbar ist, Albumständer, Album u. dergl.

Sämtliche Gegenstände sind die **letzten Neuheiten** und erst cirka 3 Wochen ausgestellt, fehlerfrei.

Frau Peter Rath,
Dieringhausen.

Auf alle übrigen Waren bis Weihnachten **10 % Rabatt.**



Zum
Weihnachtsgeschenk
empfohlen:

Gesangbücher.

Zu haben in der Buchhandlung von
Friedr. Luyken, Gummersbach.

Kampmanns Pendel-Waschmaschine

(Leichtwäscher) sowie

Garantie-Heißwringer

stets vorrätig bei

Franz Spangenberg, Gummersbach.

Malmedé & Geissendörfer

halten grosses Lager in Kleinmöbeln, Teppichen, Stoff-Dekorationen aller Arten zu den billigsten Preisen bei bester Ausführung vom einfachsten bis reichsten Genre. Feinste Referenzen.

Köln (Rhein), Minoritenstrasse 7. Permanent 80 fertig eingerichtete Musterzimmer am Lager. ***Spezialhaus für komplette Wohnungseinrichtungen im Preise von 2000—10000 Mk.***

Cigarren,

hübsche Weihnachtspackungen,

empfiehlt

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,

Gummersbach.

Grosse Sendung

Pelze

neu eingetroffen.

G. A. Nockemann.

Gummersbach, Mühlenstr. 17.

Eröffne am 10. Januar 1905 einen

Näh- und Zuschneidekursus.

Klara Holzbauer, Derschlag.

Spielkarten

sind käuflich bei

Eduard Krüger,

Kaiserstraße 46.

Blühende

Maiblumen, Flieder, Alpenveilchen Edeltannen, Palmen,

verschiedene

Blattpflanzen

2c. 2c

billig in der

Rebbelrother Gärtnerei.



Zum **Weihnachts-geschenk** empfohlen:

Davidis Kochbuch.

Zu haben in der Buchhandlung von **Friedr. Luyken,** Gummersbach.

Cigarren

100 Stück von M. 2,50 an.

Pfeifen, Schirme, Stöcke.

G. A. Nockemann,

Gummersbach, Mühlenstr. 17.

Visit- und Glückwunsch-

☆ ☆ ☆ ☆ *Karten* ☆ ☆ ☆ ☆

werden schnell und sauber angefertigt

von der **Buch- und Steindruckerei**

Friedr. Luyken in Gummersbach.

Medicinal Weine zur Kräftigung für Frauen in Blutarme! in 1/1-Flaschen

F. W. Schumacher Nachf. Linden-Drogerie.



Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochenmühlen 2c versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau i. W. chaltige Preisliste umsonst.

Moderne Fassons.

Billige Preise.



Billige Preise.

Empfehle für die

Weihnachtsfeiertage

grosse Auswahl in

Krawatten.

Diplomaten, Regattes, Selbstbinder, Schleifen, Plastrons,

Heinr. Hülster jr.,

Gummersbach, Kirchstr. 2.

Grosse Auswahl der Dessins.

J. Buyten & Co.,

Möbelfabrik, Düsseldorf,

Wehrhahn 9/11, a. d. städt. Tonhalle

Wohnungseinrichtungen

von **2500 Mark an.**

Besichtigung der Musterzimmer ohne Kaufzwang gern gestattet.

Gold. Medaille Paris-Düsseldorf, Weltausstellung St. Louis 1904.

Pa. Referenzen aus dortig. Gegend. „Liefg. franko Haus, innerhalb Rheinl. u. Westf."

Ein heller 

verwendet stets

Dr. Oetker's | Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Für den Weihnachtstisch!

Heute frisch eingetroffen:

Gänse von 5½ bis 6½ Pfund,
hiesige gemästete Gänse von 9 bis 12 Pfund,
junge Hähne,
junge Suppen-Hühner,
junge Enten,
alles in hochprima Qualität, äußerst billig!!!

Direkte Bezüge aus den Produktionsgebieten:

Portwein ⅛ Flasche 85 Pfg.
" ¼ " 1,50 M.
Vino Vermouth ¼ Flasche 1,50 M.
Rotweine ¼ Flasche von 60 Pfg. bis zu den feinsten Gewächsen.
Samos Flasche 75 Pfg., Literflasche 1,00 M.
Weißweine Liter 55 Pfg. bis zu den feinsten Gewächsen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Helden,

Gummersbach, Dieringhausen, Bergneustadt,
Telephon 123. am Bahnhof. Kölnerstr 100.



Sie kaufen am besten u. billigsten, billiger als von auswärts:

Pianos und Harmoniums

unter weitgehendster Garantie.

Musikinstrumente,

deren **Noten, Bestandteile** und **Saiten** aller Art.

Reparaturen, Stimmungen prompt und billig.

Musikautomaten, Orchestrions, Grammophon.

Stets das Neueste und beste zu streng reellen Fabrikpreisen bei

F. W. Dörre,

Bergneustadt.

Sarg-Magazin.

Wittwe Wilh. Körfer, Gummersbach.

Eine neue Ladeneinrichtung

mit sämtlichen Kolonialwaren billig zu verkaufen.

Frau Aug. Eulenhöfer, Rospe.

Nr. 4711

Eau de Cologne, Parfümerien, Toiletteseifen, Kartonnagen

2c. 2c. in großer Auswahl und zu **Fest-Geschenken** besonders geeignet, empfiehlt

Carl Antweiler jr., Gummersbach.

Budde & Co.,

Gummersbach, Kaiserstrasse 58, im Hause der Frau Wwe. Körfer,

empfehlen ihr großes Lager sämtlicher Sorten

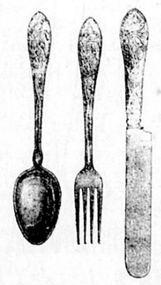
Tischmesser u. Gabeln

in **Stahl, vernickelt, Ebenholz, Knochen, Elfenbein, bunt Horn,**

sowie

Esslöffel

in **Martinstahl, Britannia, Altzinn, Helios, Vulkan, Alpacca, Wello** und **Neusilber.**



Taschenmesser, Rasiermesser und Scheren in allen Ausführungen und Größen,

Schlachtmesser, Brotmesser, Küchenmesser, Tortenschaufeln, Haarschneide-Maschinen, Haushaltungswagen Brotschneide-, Fleisch- u. Gemüse-Hackmaschinen u. s. w.

Sämtliche Waren zu **äußerst billigen Preisen.**

Gabeln à Dutzend von **0,70—50,00 Mk.**
Messer " " **1,20—60,00** "
Eßlöffel " " **0,75—50,00** "

Jede Sorte wird auch im einzelnen Stück abgegeben.

Aufpolieren von Messern und Gabeln wird prompt und billig besorgt.

Versandhaus Solinger Stahlwaren. Engros- und en détail-Verkauf.

Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie misraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker, Kummer's Puddingpulver, Kummer's Backpulver

sind unerreicht. Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Schulbücher

zu haben bei **Friedr. Luyken.**

Hafer und süßes Heu

kaufe jeden Posten. Karte genügt mit Angabe von Quantum und Preis.

Müller,

Berg.-Gladbach, Wiesenstr. 30.

Zu

Weihnachts-geschenken

empfehlen:

Feine Billetpostpapiere und Karten

mit Monogramm oder eingedruckten Namen.

Friedr. Luyken,

Gummersbach.

Schultornister und -Taschen

in grosser Auswahl für Mädchen und Knaben

von Mk. 0,50 bis 8,50.

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.